



Heinz Paula

Mitglied des Deutschen Bundestages

Schaezlerstraße 13, 86150 Augsburg

☎ (08 21) 30 1 27

📠 (08 21) 30 1 87

✉ heinz.paula@wk.bundestag.de

Pressemitteilung

28.01.2010

Zeil benennt „Irrungen und Verwirrungen“ der Augsburger CSU

Bayerischer Verkehrsminister hebt Bedeutung der Augsburger „Mobilitätsdrehscheibe“ für besseren Bahnverkehr in der Region hervor

Der SPD-Bundestagsabgeordnete Heinz Paula fordert Oberbürgermeister Kurt Gribl auf, sich stärker für die den schnellen Augsburger Bahnhofsumbau einzusetzen: „Bei der heutigen Rede des Bayerischen Verkehrs-Staatsministers Zeil vor dem Augsburger Kreistag wurde klar formuliert, dass die Millionen aus dem Gemeindeverkehrsfinanzierungs-Topf schon nach Augsburg fließen könnten. Aber „Irrungen und Wirrungen“ der Augsburger Kommunalpolitik haben zu Verzögerungen geführt, so der Minister.

„Es ist unschwer zu erkennen: Mit den Verzögerungen war Ihre Politik gemeint, Herr Dr. Gribl!“, so Paula. „Zwei wertvolle Jahre wurden verplempert.“ Der Abgeordnete erinnert an die Aussage der CSU beim Königsplatz-Bürgerbegehren, dass es zu keinen Verzögerungen kommen würde und die Zuschüsse auch bei einem Erfolg des Kö-Umbaus fließen. „Das war eine fatale Fehleinschätzung, aus Unkenntnis oder Verantwortungslosigkeit. Augsburg muss endlich seine Hausaufgaben erledigen, um zu retten, was zu retten ist. Die Mittel werden knapper, die Zeit drängt.“

Aber nach Meinung von Paula endet die Verantwortung nicht an den Stadtgrenzen. Bei der Frage der „dritten Gleise“ ist die Staatsregierung Antworten schuldig, die Stadt muss diese Antworten gemeinsam mit dem Landkreis einfordern. „Wieder redete sich Zeil auf die Verantwortung aller anderen hinaus, nur er selber sei unbeteiligt. Angesichts der klaren Rechtslage – Schienennahverkehr ist Ländersache – ist seine Hinhaltetaktik ein Unding. Auch blieben Zeils Ausführungen bei der Reaktivierung der Bahnhöfe „Biburg“ und „Augsburg-Hirblinger Straße“ sowie beim Thema Staudenbahn schwammig. Hier muss nachgehakt werden.“

„Zu begrüßen ist, dass die Kreisräte dem Minister keine kritischen Fragen ersparten und ihm reichlich Hausaufgaben mit nach Hause gaben“, resümiert Paula. Dieses Beispiel sollte auch in der Stadt Augsburg Schule machen, wo es leider in den letzten Jahren durch die Konfrontationspolitik der CSU zur damaligen Stadtregierung im Vorfeld der Kommunalwahl 2008 keine gemeinsame Linie in der Verkehrspolitik gab. „Jetzt muss die CSU und ihr OB umdenken: Der Druck gegenüber München muss steigen. Die Stadtregierung darf sich nicht mehr länger mit Vertröstungen zufrieden geben.“